

Predigtdienst

6. Sonntag nach Trinitatis

Galater 3,26-28

„IHR SEID ALLE KINDER GOTTES!“

26 Ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus. **27** Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. **28** Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.

+

Liebe Brüder und Schwestern!

Warum lassen sich auch heute noch Jugendliche konfirmieren? Warum lassen sich manche Menschen sogar noch als Erwachsene taufen? Natürlich wird ein Grund oft einfach sein ein schönes Fest feiern zu wollen und Geschenke zu bekommen. – Aber das kann ja dann doch noch nicht alles sein – hoffentlich!

Keine Frage: Es hat sich in den letzten Jahrzehnten vieles verändert in unserer Gesellschaft. Viele Menschen interessieren sich überhaupt nicht mehr für die Kirche, und es ist längst nicht mehr so klar wie es früher für die meisten war, kirchlich zu heiraten, Kinder taufen zu lassen oder zur Konfirmation zu gehen.

Manche unter uns bedauern das vielleicht ein bisschen. – Aber vielleicht hat es auch sein Gutes, denn diejenigen, die kommen, tun das dann wohl überwiegend aus freien Stücken tun, weil sie es wirklich wollen.

Doch: Was heißt das denn aber eigentlich, als Christinnen und Christen zu leben? – Was unterscheidet eigentlich Menschen, die zur Kirche gehören von denen, die nicht dabei sind? – Ja, wollen wir uns denn überhaupt von Andersgläubigen unterscheiden?

Und: Wie war das wohl damals als die ersten christlichen Gemeinden entstanden sind? – Was hat die Menschen bewogen, sich einer christlichen Gemeinschaft anzuschließen und sich taufen zu lassen?

Die eben gehörten Worte aus dem Brief des Paulus an die Gemeinde in Galatien sind wohl die älteste uns bekannte christliche Tauflehre. Zugleich drücken diese Verse aus, was die Menschen damals am christlichen Glauben fasziniert und überzeugt hat.

Paulus, einer der wichtige Köpfe und Vordenker der christlichen Bewegung, fasst hier formelartig zusammen, was wesentliche Grundlage des christlichen Glaubens war und bis heute immer noch ist, nämlich: Alle Menschen sind vor Gott gleich wertvoll und bilden durch ihre Taufe und den Glauben an Jesus Christus eine Einheit, obwohl sie äußerlich sehr unterschiedlich sein können.

Leicht einsehbar, dass diese gelebte Geschwisterlichkeit damals auf viele Menschen sehr anziehend war, und sie dazu gehören wollten. – Die Alltagserfahrungen der Menschen waren ja auch damals schon ganz andere. Die Gesellschaft machte große Unterschiede zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, Nation, Religion und Geschlecht.

Das ist leider auch heute noch so. Vielleicht sogar in letzter Zeit wieder mehr: Unsere globalisierte Welt teilt sich immer stärker auf in solche, die in Frieden leben und teilhaben können an Arbeit und Konsum und andere, die mittellos, ohne Arbeit, in vielen Teilen der Welt sogar in Krieg und Elend leben.

Und ja: Es gibt gerade heute an vielen Orten Spannungen zwischen Einheimischen und Fremden. In vielen Zusammenhängen haben Männer und Frauen immer noch ungleiche Chancen. Und wie uns die Pisa-

Studien deutlich machen, haben Kinder aus unterschiedlichen Elternhäusern sehr unterschiedliche Startvoraussetzungen in unserer Gesellschaft, die sie oft nur sehr schwer überwinden können.

Und um ehrlich zu sein, geht es auch in einer christlichen Gemeinde nicht immer friedlich und gerecht zu. Ganz zu schweigen von den oft rechthaberischen Auseinandersetzungen zwischen unterschiedlichen Glaubensrichtungen.

Paulus malt hier dann doch wohl auch ein Stückweit ein Idealbild von Einheit und Ganzsein, ja vom Heilsein in Christus vor Augen. – Und doch ist er auch fest davon überzeugt, dass Gottes Geisteskraft es möglich macht, dass Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft und mit unterschiedlichen Voraussetzungen in Gerechtigkeit und Frieden zusammenleben können.

Denn was all diese Menschen verbindet, ist der gemeinsame Glaube, der in der Taufe deutlich wird. – Paulus spricht von der Taufe im Bild eines neuen Kleides. Wie ein Gewand, das alle überstreifen können und das alle miteinander darunter vereint, so – sagt Paulus – ist der Glaube an Jesus Christus.

„Ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder!“ – Was für eine Ermutigung, durchs Leben gehen zu dürfen als getaufte Menschen, als Kinder Gottes. Mag kommen, was will – wir sind es. Und wir bleiben es, Gottes Kinder. Wir bleiben es in all den Dingen, die uns verunsichern, die uns kritisch fragen lassen – und wenn wir es dann noch einmal an Beispielen sagen, heißt es: Wir bleiben es in Naturkatastrophen wie in Kriegen; wir bleiben es in wirtschaftlichen Rezessionen wie in Revolutionen; wir bleiben es im persönlichen Scheitern wie im Schuldigwerden an anderen Menschen; wir bleiben es zuhause und auch da, wohin uns das Leben verschlägt: Wir bleiben seine Kinder – weil Gott es uns in der Taufe zugesagt hat. Und weil Jesus Christus unser Bürge ist. –

Natürlich verändern wir damit nicht die Welt. Und damit bekommen wir unser Leben auch nicht automatisch in den Griff. Aber Gott hat eine Verbindung zu uns hergestellt, die durch nicht aufgelöst werden kann.

„Ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus.“ – Was ist das für eine wundervolle Zusage: „Ihr seid!“ Also keine Frage und

keine Bedingung – es ist so. Um eure Kindschaft müsst ihr euch nicht mehr bemühen, müsst ihr euch keine Sorgen machen. Ihr dürft so leben, wie Kinder leben.

Er lässt uns nicht fallen in den Katastrophen dieser Welt und unseres Lebens. Die Verbindung zwischen Gott und uns steht fest, unerschütterlich. Davon leben wir – wie gestern, so auch heute und in Ewigkeit.

Amen.

Der PREDIGTDIENST wird herausgegeben vom Pfarramt der Kirchengemeinde Sankt Petri Wuppertal in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK).

Wichtiger Hinweis: Es wird hier das Manuskript wiedergegeben. Es gilt jedoch das gesprochene Wort!